

# hier:

Das Nachbarschaftsmagazin  
von RWE Power

## Gewinnspiel:

Rätsel lösen und  
einen Trecking-Rucksack  
von Deuter gewinnen!

Seite 18

Seite 6

# Sicherheit im Netz

Es ist ein gutes Gefühl, abgesichert zu sein. Das gilt auch für die Stromversorgung. Energieträger wie die rheinische Braunkohle werden als Partner der Erneuerbaren noch lange gebraucht, um die Versorgungssicherheit jederzeit zu gewährleisten.

# RWE

Zukunft. Sicher. Machen.



**GEWINNSPIEL**  
Ostereier zählen  
und Fußballtor  
gewinnen!

## Frohe Ostern!

Saftiges Gras und Frühblüher laden ein zum Ostereiersuchen. Das „hier:“-Team wünscht Ihnen und Ihrer Familie auf diesem Weg ein schönes Osterfest.

### Gewinnspiel!

Auf den folgenden Seiten hat der Osterhase einige bunte Ostereier versteckt. Zählen Sie mit und schicken Sie die Anzahl sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Telefonnummer an: [hier@rwe.com](mailto:hier@rwe.com) oder per Post an: RWE Power AG, Abteilung PEC-E, Huysenallee 2, 45128 Essen. Einsendeschluss ist der 30. April 2018. Die Teilnahmebedingungen finden Sie auf Seite 18.



# In diesem Heft



## Gut abgesichert

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist ein gutes Gefühl, abgesichert zu sein. Das gilt für viele Lebensbereiche – zum Beispiel für die Versorgung mit Strom. Für uns ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, dass er stets und nahezu überall verfügbar ist. Aber wie lässt sich die ständige Verfügbarkeit auch in Zukunft sichern? Etwa für Privathaushalte und die energieintensive Industrie, wenn immer mehr konventionelle Kraftwerke aus dem Markt genommen werden. Gleichzeitig steigt der Strombedarf in allen gesellschaftlichen Bereichen durch viele neue energieintensive Anwendungen. In unserer Titelgeschichte haben wir uns dieses Thema einmal aus ganz unterschiedlichen Perspektiven angeschaut.

Klar ist: Die Energiewende ist eine langfristige und gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wir sorgen mit unseren konventionellen Anlagen und dabei insbesondere den Braunkohlenkraftwerken dafür, dass Versorgungssicherheit erhalten bleibt, denn das ist ein Lebensnerv für die Gesellschaft. Ab 2020 wird RWE außerdem zu einem der größten Stromerzeuger aus erneuerbaren Energien. Hierzu hat der Konzern gerade eine große Transaktion mit E.ON vereinbart. Beide Unternehmen wollen sich fokussieren und damit fit machen für die Energiewende aus Deutschland für Europa. Viel Spaß bei der Lektüre und ein frohes Osterfest!

Dr. Frank Weigand,  
Vorstandsvorsitzender der RWE Power AG



**hier: bei uns** ..... 04  
Kletterparks im Revier: Gut gesichert in schwindelnde Höhen

**Sicher und bezahlbar** ..... 06  
Die rheinische Braunkohle sorgt für stabile Stromversorgung

**hier: Rhein-Erft-Kreis** ..... 12  
Lokale Meldungen und Termine

**Power-Mix** ..... 14  
Nachrichten aus dem Unternehmen

**Menschen von hier:** ..... 16  
Trotz Handicap: Fest im Sattel

**Gewinnspiel** ..... 18  
Kreuzworträtsel lösen und tolle Preise gewinnen

**Ausblick** ..... 19  
Rhabarber: Kalorienarm und nährstoffreich

### Kontakt

**„hier“-Redaktion**  
Telefon: 0800/8833830 (kostenlos)  
E-Mail: hier@rwe.com

Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter [www.rwe.com/nachbarschaft](http://www.rwe.com/nachbarschaft)



**RWE Power-Besucherdienst**  
Telefon: 0800/8833830

**RWE-Servicetelefon Bergschadenbearbeitung**  
Telefon: 0800/8822820, werktags 9–15 Uhr

**innogy Service-Hotline**  
Telefon: 0800/9944023 (kostenlos)  
Postfach 104462, 44044 Dortmund  
Mo–Fr 7–20 Uhr, Sa 8–16 Uhr

Die „hier:“ wird klimaneutral auf nachhaltigem Papier gedruckt.

### Impressum

**Herausgeber:** RWE Power AG  
**Anschrift:** Unternehmenskommunikation, Huyssenallee 2, 45128 Essen  
Stüttgenweg 2, 50935 Köln  
**V.i.S.d.P.:** Stephanie Schunck, RWE Power AG  
**Redaktion und Gestaltung:** RWE Power AG | Edelman.ergo GmbH, Köln

**Klimaneutral gedruckt**  
mit First Climate | ID 2018-702350





↑ HAND UM HAND und Fuß um Fuß: Gut gesichert sind auch schwierige Strecken kein Problem – wie hier im Kletterwald „Schwindelfrei“ in Brühl.

# Hoch hinaus

**Klettervergnügen.** Da bewegt sich was: Hochseilgarten, Kletterpark und Kletterwald sind beliebt im Rheinischen Revier. Vereine, Schulklassen, Familien oder Gruppen können testen, was sie so draufhaben in luftiger Höhe.

Manchmal ist da nur noch ein Seil, auf dem man sich Stück für Stück vortasten muss. Oder eine quer gespannte Strickleiter mit gaaaanz viel Luft zwischen den Brettern. Natürlich würde die Sicherung einen Sturz auffangen; dennoch brauchen Besucher eines Hochseilgartens starke Nerven. Ein lohnender Selbstversuch, der viel Spaß macht. Die „hier:“ stellt Ihnen einige Kletterparks im Revier vor.

**1 Hoch drei:** Der Hochseilgarten liegt am romantischen Wasserschloss Dyck (Jüchen), dessen Türmchen sich in einem See spiegeln. Die Betreiber bieten Erlebnis-Pädagogik vom Feinsten, bei der Schüler, Vereine oder Betriebsausflügler szenische Aufgaben bewältigen und eine tiefe Schlucht oder einen reißen-



den Fluss überqueren müssen. „Selbstvertrauen und Selbstüberwindung, Mut und Angst, Vertrauen und Verantwortung sind die vielschichtigen Gefühle, denen man sich stellen muss“, lauten die Herausforderungen laut Betreiber der Anlage.

🌐 [www.hochdrei.de](http://www.hochdrei.de)

**2 Schwindelfrei:** Wer will, kann sich im Kletterwald bei Brühl wie Tarzan im Dschungel fühlen – waghalsige Sprünge inklusive. Vierzehn verschiedene Parcours stehen zur Wahl. Sie beginnen in zwei Metern Höhe und reichen bis 20 Meter in die Baumwipfel hinauf. Es gibt Burma-Brücken, Kletterwände, Lianen-Gänge und Seilrutschen durch das Dickicht. Der Kletterwald kann der ultimative Kick beim Junggesellenabschied sein, aber auch Schüler animieren, über sich hinauszuwachsen.

🌐 [www.kletterwald-schwindelfrei.de](http://www.kletterwald-schwindelfrei.de)

## Tipps für den Hochseilgarten

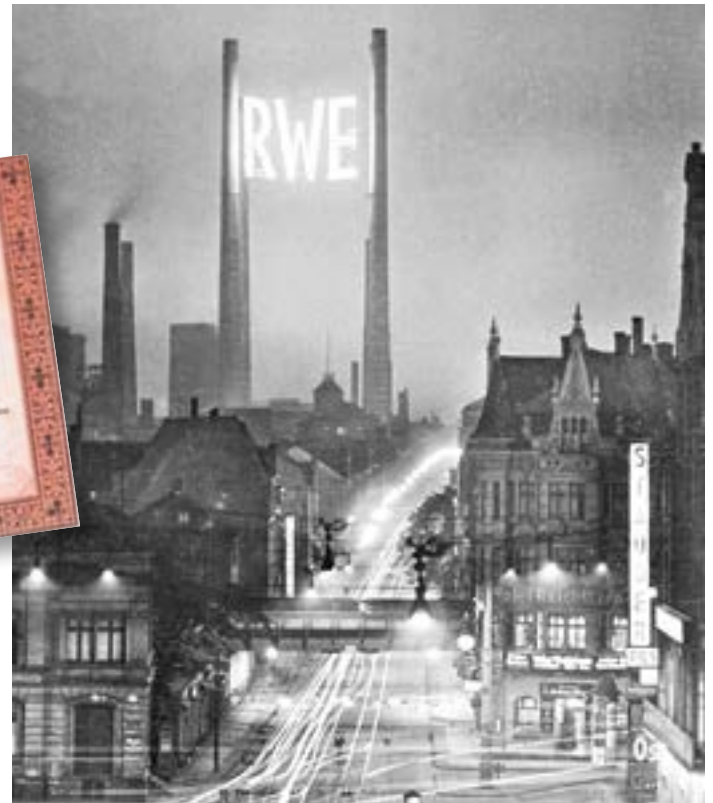
- **Kleidung:** Feste Turn- oder Trekking-schuhe und lange Hosen. Handschuhe sind sinnvoll, aber kein Muss.
- **Alter:** Meist dürfen Kinder einen Hochseilgarten erst ab 14 Jahren ohne Erziehungsberechtigte nutzen. Wichtig ist die Körpergröße (in der Regel mindestens 1,40 Meter), schließlich muss der Teilnehmer Griffe und Seile sicher erreichen können (Griffhöhe: 1,80 Meter).
- **Gesundheit/Fitness:** Es kommt eher auf Mut und Überwindung als auf Kraft und Kondition an. Der Kletterer muss jedoch gesund sein (vor allem Herz-Kreislauf-System und Bewegungsapparat). Bei manchen Anbietern muss man vorab einen Gesundheitsfragebogen ausfüllen.

**3 Brückenkopf-Park:** In der Anlage in Jülich befindet sich ein Hochseilgarten, der vor allem bei Schülern ab 14 Jahren sehr beliebt ist und auf spielerische Elemente setzt. Wer dort durch die Lüfte klettert, tut etwas für Körperwahrnehmung, Teamfähigkeit, Motivation, Verantwortungsbewusstsein und Motorik. Der Parcours ist perfekt in die Landschaft integriert, weil er ohne große Aufbauten auskommt und die Kletterelemente aus Holz, Seilen und Tauen an der vorhandenen Baumstruktur befestigt sind.

🌐 [www.brueckenkopf-park.de](http://www.brueckenkopf-park.de)

# 120 Jahre voll Power

**Jubiläum.** Vom lokalen Elektrizitätswerk zum internationalen Stromversorger – diese knappe Formel beschreibt die wechselvolle Geschichte von RWE.



↑ 1900: Kurz nach der Unternehmensgründung übernimmt die RWE-Stammzentrale mit der weithin sichtbaren Leuchtreklame die Stromversorgung in Essen.

→  
UNTERNEHMENS-  
GESCHICHTE zum  
Anfassen: Aktie aus  
dem Jahre 1900

Am 25. April 1898 wurde die „Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG“ zur Versorgung der Stadt Essen gegründet und stieg innerhalb weniger Jahre zum größten Stromversorger in Westdeutschland auf. Im Jahr 1914 nahm RWE mit dem Goldenbergwerk in Hürth-Knapsack ihr erstes großes Braunkohlkraftwerk in Betrieb. Durch die erste überregionale Hochspannungsleitung Deutschlands, die das Rheinische Revier mit den Wasserkraftwerken im Süden verband, schuf RWE 1930 die Basis für eine effektive und kostengünstige Stromversorgung Westdeutschlands.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Braunkohle als Energielieferant für das deutsche Wirtschaftswunder gefragt. 1955 fuhr RWE drei neue Braunkohlkraftwerke an, die mit Kohle aus den neu erschlossenen Tieftagebauen in der Mitte und im Norden des Reviers versorgt wurden. Mit der Inbetriebnahme des Kernkraftwerks Kahl begann für RWE 1961 das Atomzeitalter.

Nach der Liberalisierung der Energiemärkte 1998 expandierte RWE durch Unternehmenskäufe in Großbritannien und den Niederlanden international. Die Reaktorkatastrophe von Fukushima

führte 2012 zum Rückzug aus der Kernenergie: Die derzeit noch Strom produzierenden Kernkraftwerke Gundremmingen und Lingen werden bis 2022 vom Netz gehen. 2016 gliederte der Konzern die Verteilnetze, den Vertrieb sowie die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in das Tochterunternehmen innogy aus.

Heute ist RWE mit der konventionellen Energieerzeugung und dem Energiehandelsgeschäft unverzichtbar für das gesamte Energiesystem und für die Versorgungssicherheit in Europa. Das Rheinische Revier mit seinen drei Tagebauen und drei Braunkohlkraftwerken ist heute noch Erzeugungsschwerpunkt der RWE. ■

↓ 1914: Blick vom Tagebau Ville auf das Goldenbergwerk.



↓ 1930: RWE errichtet die erste überregionale Hochspannungsleitung in Deutschland.



↓ 1961: RWE nimmt das erste deutsche Kernkraftwerk in Kahl in Betrieb.





MODERNES LEBEN. Elektrogeräte ermöglichen uns einen hohen Lebensstandard – rund um die Uhr. Damit das so bleibt, benötigen wir weiterhin die Braunkohlekraftwerke im Rheinischen Revier.

# Ständig unter Strom

**Energiewende.** Digitalisierung und Elektrifizierung schreiten voran und steigern den Strombedarf. Durch den Ausstieg aus der Kernkraft sinken aber die Kraftwerkskapazitäten. Wie soll das funktionieren? Keine Angst: Die rheinische Braunkohle, andere konventionelle Energieträger und die Erneuerbaren werden für Versorgungssicherheit sorgen – gerade auch in und für Nordrhein-Westfalen.

**M**ontag, 5. Februar 2018, 11 Uhr vormittags: ein ganz normaler Wintertag, Sonnenschein bei fast wolkenlosem Himmel und leicht auffrischem Wind. Der Blick auf die Strommarktdaten der Bundesnetzagentur zeigt, dass die erneuerbaren Energien 23.127 Megawattstunden (MWh) ins Stromnetz einspeisen. Der aktuelle Verbrauch liegt bei 72.221 MWh; die fehlenden 56.286 MWh, also mehr als zwei Drittel der benötigten Menge, werden von konventionellen Energieträgern beigesteuert. Eine überraschende Erkenntnis, denn es herrschen gute Bedingungen für die Erneuerbaren.

Wie sieht es erst bei sogenannter Dunkelflaute aus, also wenn nach Sonnenuntergang kein Wind weht? Strom muss dann teilweise über weite Strecken transportiert werden. Dadurch geraten die Leitungen an ihre Kapazitätsgrenzen, und die Energieunternehmen müssen häufiger eingreifen, um Schwankungen auszugleichen und das Netz stabil zu halten (siehe Kasten Seite 7).

Wir sind in Deutschland also auf fossile Energieträger angewiesen. Das Rheinische Revier leistet seit Jahrzehnten einen großen Beitrag, um die Versorgung sicherzustellen – rund um die Uhr

und sieben Tage in der Woche. Im Jahr 2017 betrug die von Braunkohlenkraftwerken im Rheinischen Revier ins Netz eingespeiste Strommenge rund 70 Millionen MWh. Das entspricht etwa der Hälfte des gesamten Strombedarfs in Nordrhein-Westfalen und rund 12 Prozent des bundesweiten Stromverbrauchs.

## Steigender Strombedarf

Der Bedarf wird in den kommenden Jahren noch steigen. Denn unsere moderne Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft benötigt immer mehr Strom: für sauberere Mobilität, wettbewerbsfähige Industrien, umfangreiche Datennetze und smarte Gebäudeinfrastruktur. Nachbarländer wie Frankreich vertrauen auf die Kernkraft, um den Strombedarf zu bewältigen und den Anteil der fossilen Energieträger zu ersetzen. In Deutschland wird dagegen 2022 das letzte Kernkraftwerk abgeschaltet. Bis dahin muss der derzeitige Anteil der Kernkraft von 11,6 Prozent an der Stromgewinnung in Deutschland von anderen Energieträgern übernommen werden. Und bislang ist nicht klar, wie das ohne Braunkohle gelingen soll. „Wenn wir die Kraftwerke zu schnell stilllegen, würde dies dazu führen, dass Deutschland nicht mehr in der Lage ist, seine Spitzenlast allein zu decken. Das wäre riskant, macht es uns doch vom europäischen Ausland abhängig“, warnt Julius Ecke, Energiemarkt-Experte bei enervis energy advisors. Zudem hätte dies steigende Stromkosten zur Folge. „Wir gehen davon aus, dass der Strompreis für Endverbraucher und stärker noch für die Industrie ansteigen würde, und zwar bis zu fünf Euro pro MWh“, so Ecke.

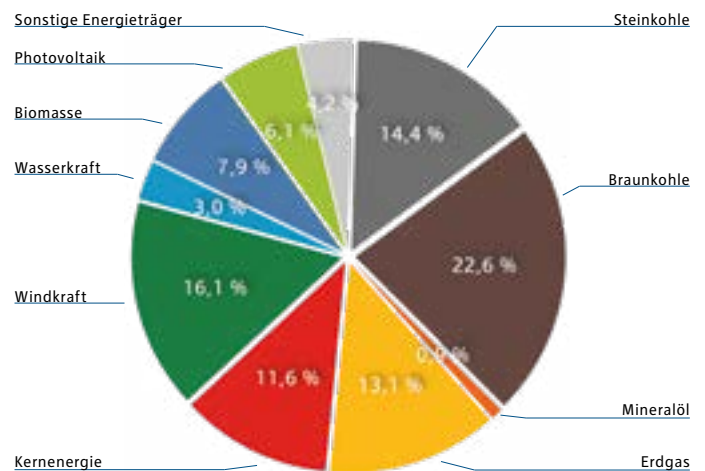
↓ TAG UND NACHT sind die Schaufelradbagger im Tagebau Garzweiler im Einsatz. Die hier und in den Nachbartagebauen Hambach und Inden geförderte Kohle sorgt für eine zuverlässige Stromversorgung – auch wenn es dunkel wird und kein Wind weht.

## Problematische Stromschwankungen

Das Stromnetz in Europa hat eine Frequenz von 50 Hertz. Das bedeutet bei Wechselspannung, dass der Strom 50-mal in der Sekunde seine Polung ändert. Die Frequenz ist im Alltag allerdings nicht völlig stabil, sondern schwankt leicht und zwar insbesondere dann, wenn mehr Strom eingespeist als verbraucht wird – oder umgekehrt. Das passiert regelmäßig, wenn viele Menschen morgens nach dem Aufstehen gleichzeitig ihre Kaffeemaschinen, Mikrowellen oder Haartrockner einschalten. Oder wenn beispielsweise Windräder bei Böen mehr Strom generieren. Unterschreitet bei erhöhtem Strombedarf die Spannung 49,8 Hertz, werden zusätzliche Kraftwerke zugeschaltet. Wenn die Schwankungen im Netz zu stark sind, kann das zum Stromausfall führen.

## Bruttostromerzeugung 2017 in Deutschland

(Quelle: Agora Energiewende)



# Versorgungssicherheit

Wir stehen also vor Risiken, sofern es uns nicht gelingt, auch auf der Nachfrageseite dem steigenden Energieverbrauch entgegen zu wirken. Wie das gehen könnte, zeigt das Beispiel der sogenannten Faktor X-Siedlungen in Inden und Dürwiss. Dort entstehen Häuser, die völlig neue Standards für ein ebenso menschengerechtes wie nachhaltiges und energieeffizientes Wohnen setzen. Manuel Heinrichs ist einer der Bauherren. Er stammt selbst aus Alt-Inden und siedelte 1994 um. Als in Inden eine neue Faktor-X-Siedlung aus energieeffizienten Häusern geplant wurde, fragte sich der Inhaber der Bauträgerfirma Heinrichs Immobilien und Bau, ob das neue Konzept funktionieren könne. „Es war nur unwesentlich teurer, energiesparend zu bauen. Dafür erwarten wir nach dem Bezug eine deutliche Strom- und Kostenersparnis gegenüber der klassischen Bauweise.“ Da der Einzug erst Mitte 2017 erfolgte und gerade die erste Heizperiode läuft, kann er den Verbrauch noch nicht beziffern. Doch gefühlt hat es sich gelohnt: „Trotz des strengen Winters war es warm, ohne dass intensiv geheizt werden musste“, so Heinrichs.

## Höhere Ressourcen- und Energieeffizienz

Die Bezeichnung Faktor-X verwendet man für Häuser, die sowohl beim Bauen als auch beim Wohnen weniger Ressourcen verbrauchen als herkömmliche Gebäude – und zwar um den genannten Faktor. „Unser Faktor-4-Musterhaus, das kurz vor der Vollendung steht, wird voraussichtlich sogar 75 Prozent Einsparungen erzielen. Davon profitieren Umwelt und Klima sowie die Hausbesitzer selbst. Denn mit dem geringeren Energieverbrauch reduzieren sich die Folgekosten“, erklärt Klaus Dosch, Leiter der Faktor X Agentur. Die neue Siedlung besitzt eine attraktive Lage, denn vor der Haustüre entsteht ein etwa 1.100 Hektar großer See, der über einen Zeitraum von etwa 25 Jahren langsam befüllt wird. Wie das Beispiel der Faktor-X-Siedlungen zeigt, bieten energieeffiziente und ressourcenschonende Bauweisen große Chancen, den Energieverbrauch nachhaltig zu senken und einen hohen Lebenskomfort beizubehalten.

Trotz dieser Chance, die modernes ökologisches Bauen bietet, rechnen Experten nach aktuellen Studien nicht mit einem Rück-



↑ EISENBahn-TRIEBFahrzeugführerin Silke Hansen versorgt die Kraftwerke im Rheinischen Revier mit Kohle aus den Tagebauen.

gang des Energieverbrauchs bis 2050. Kohlenkraftwerke werden also noch lange eine tragende Rolle im deutschen Energiesystem spielen müssen. Sie liefern die fehlenden Kapazitäten und sind so flexibel, dass sie die starken Schwankungen bei der Einspeisung von Strom durch Windkraft und Solarenergie ausgleichen können. Ohne sie gibt es keine Versorgungssicherheit, und es bedarf noch eines langen Weges, bis die Energiewende vollzogen ist.

## Ambitionierter Klimaschutzplan

Zur langfristigen Nutzung der Braunkohle gibt es große Bemühungen, die Produktion nachhaltiger zu gestalten. RWE verfolgt eine klare Strategie zur Minderung von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) bei der Braunkohlenverstromung. Dazu wurden bereits alte Kraftwerksblöcke stillgelegt und die Kraftwerkstechnik verbessert. In Neurath hat RWE 2012 zwei neue Kraftwerksblöcke mit optimierter Anlagentechnik (BoA 2&3) in Dienst gestellt, die einen deutlich höheren Wirkungsgrad haben und dadurch pro Jahr bei gleicher Stromproduktion sechs Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> weniger ausstoßen als die dafür stillgelegten Altanlagen. „Es gibt einen Fahrplan für das rheinische Braunkohlenrevier, der im Einklang mit den europäischen und deutschen Klimaschutzzielen steht“, erklärt Lars Kulik, der im Vorstand von RWE Power für das Ressort Braunkohle zuständig ist.

↓ ALT UND NEU: Das Kraftwerk Neurath BoA 2&3 (rechts) ist das weltweit modernste seiner Art. Gegenüber das Bestandskraftwerk aus den 1970er Jahren (links). Hier geht 2019 einer von fünf Blöcken in die Sicherheitsbereitschaft.





## Was tun bei Stromausfall?

Deutschland hat eine hohe Versorgungssicherheit. Dennoch fiel im vergangenen Jahr in jedem Haushalt durchschnittlich gut zwölf Minuten der Strom aus. Zur Vorbereitung auf einen Stromausfall sollten Sie eine batteriebetriebene Taschenlampe und Kerzen oder Teelichter mit Streichhölzern oder Feuerzeug bereithalten. Außerdem können Reservebatterien und/oder aufgeladene Akkus, Verbandskasten und gegebenenfalls ein Campingkocher nützlich sein. Kommt es zum Stromausfall, verhalten Sie sich wie folgt:

- 1 Wichtig ist, zunächst die Ursache des Stromausfalls zu ermitteln. Dazu alle vor dem Ausfall eingeschalteten Geräte ausschalten und überprüfen, ob ein defektes Elektrogerät der Grund war.
- 2 Ist der Strom in der gesamten Wohnung ausgefallen, dann im Sicherungskasten die Sicherungen und den Fehlerstrom-Schutzschalter (FI-Schalter) überprüfen. Sicherungen oder Schutzschalter wieder einschalten und dann die einzelnen Elektrogeräte nach und nach wieder aktivieren.
- 3 Sind auch andere Wohnungen oder sogar Straßenzüge betroffen, kann der Stromausfall nur vom örtlichen Netzbetreiber behoben werden.



„Bis 2020 reduzieren wir den CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 15 Prozent, indem wir Blöcke unserer Braunkohlenkraftwerke vom Netz nehmen. Durch eine andere Steuerung der verbleibenden Blöcke und Maßnahmen zur Effizienzsteigerung sowie durch das natürliche Ende des Tagebaus Inden und damit der Stilllegung des Kraftwerks Weisweiler erzielen wir um 2030 insgesamt 40 bis 50 Prozent CO<sub>2</sub>-Minderung.“

Bei diesen Maßnahmen hat die Versorgungssicherheit immer höchste Priorität. Im vergangenen Oktober hat RWE diesem Fahrplan folgend zwei 300-Megawatt (MW)-Blöcke des Braunkohlen-

kraftwerks Frimmersdorf gemäß dem neuen Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) in „Sicherheitsbereitschaft“ überführt, um auf Engpässe in der Stromversorgung flexibel reagieren zu können. Erst nach vier Jahren werden sie endgültig stillgelegt. In den Jahren 2018 und 2019 folgen zwei weitere 300-MW-Blöcke in Niederaußem und ein 300-MW-Block in Neurath in die Sicherheitsbereitschaft. Für die Bereitschaftszeit gilt, dass die Blöcke in zehn Tagen betriebsbereit und dann innerhalb von elf Stunden auf Mindestleistung und von weiteren dreizehn Stunden auf Nettonennleistung angefahren werden können. Wenn die Energieversorger schneller auf Stromschwankungen durch nicht konstant liefernde Solar- oder Windenergieanlagen reagieren müssen, dann können die beiden hochmodernen Kraftwerksblöcke in Neurath ihre Stromproduktion binnen 15 Minuten um insgesamt 900 MW verändern. Eine derartige Leistung können Batteriespeicher derzeit noch nicht liefern. Die Powerbank, also ein externer Akku, mit dessen Hilfe man beispielsweise ein Smartphone mit Strom versorgen kann, wenn keine Steckdose in der Nähe ist, gibt es für Kraftwerke noch nicht in ausreichender Größe. Es braucht noch viel Zeit, um aus vielversprechenden zukunftsweisenden Projekten (siehe Textkasten unten) Lösungen mit Kapazitäten für eine ganze Region zu entwickeln.

## Stromlieferant Braunkohle sichert Arbeitsplätze

Zeit und eine langfristige Strategie benötigen auch die regionale Wirtschaft und die hier lebenden Menschen, um sich auf die Folgen der Energiewende einzustellen. Sie sind mit der Braunkohle teils seit Jahrzehnten verbunden. Wie Karl-Heinz Horstmannshoff, Großgeräteführer im Tagebau Hambach. Seit 1991 arbeitet er über Tage, vorher war er unter Tage. Damals freute sich der Bergmann, ins Rheinische Revier wechseln zu können. In der Regel ist er nun auf dem Bagger 289 eingesetzt. Mit 96 Metern Höhe gehört der zu den größten fahrbaren Arbeitsmaschinen weltweit. Auf diesem Bagger zu arbeiten, ist für Horstmannshoff etwas Besonderes: „Den zu fahren ist schon toll!“

So wie Karl-Heinz Horstmannshoff finden viele Menschen in der Region Arbeit in und um die Tagebaue. Alleine RWE Power und die Veredlungsbetriebe beschäftigen im Rheinischen Revier rund

## ZUKUNFTSWEISENDES PROJEKT

Mit einem symbolischen Druck auf den Buzzer nahmen Frank Amend, Geschäftsführer des Speichersystemherstellers Belectric, Roger Miesen, Vorstandsvorsitzender von RWE Generation SE und Katja Strauss-Köster, Bürgermeisterin der Stadt Herdecke (v. l. n. r.), Anfang Februar 2018 einen Batteriespeicher für überschüssige Wind- und Sonnenenergie in Betrieb. Der Batteriespeicher auf dem Gelände des Pumpspeicherkraftwerks am Hengsteysee in Herdecke besteht aus 552 Batteriemodulen mit je 100 Lithium-Ionen-Zellen aus dem Automotive-Bereich. Damit kann er eine Energiemenge von rund sieben MWh speichern und etwa eine Stunde lang wieder ins Netz abgeben. Das reicht beispielsweise aus, um ein Elektrofahrzeug so oft zu befüllen, dass es rund anderthalb Mal um die Erde fahren könnte. Der neue Batteriespeicher stellt sogenannte Primärregelleistung bereit. Das heißt, er reagiert auf Frequenzveränderungen im Stromnetz und speichert bei Bedarf Strom ein oder speist ihn wieder ins Netz. So gleicht er die schwankende Einspeisung aus Solar- und Windkraftanlagen aus.



# Versorgungssicherheit



↑ **KOMPETENTER SERVICE:** Zahlreiche Partnerfirmen wie das Industriereinigungsunternehmen Peeters sorgen für reibungslose Abläufe im Tagebau.

10.000 Menschen. Hinzu kommen laut Industrie- und Handelskammer Aachen 25.000 zusätzliche Arbeitsplätze bei Dienstleistern und Zulieferern, die indirekt an der Braunkohlenindustrie hängen. Denn RWE alleine vergibt jährlich Aufträge in Höhe von rund 500 Millionen Euro an Partnerunternehmen in der Region. Es sind Menschen wie Uwe Arnoldi, die durch ihren Erfahrungsschatz und ihr Know-how den reibungslosen Ablauf in der Braunkohle erst ermöglichen. Er stammt aus der Region und ist seit zweieinhalb Jahren bei der Firma Industrieservice Peeters in Nörvenich als Einsatzleiter für Kanalreinigung und die Reinigung von Abscheideanlagen bei RWE zuständig. Er und seine Kollegen stehen im Ernstfall rund um die Uhr für dringende Wartungsarbeiten zur Verfügung, damit die Stromversorgung nicht unterbrochen werden muss. Dafür finden die Männer in der Braunkohle Beschäftigung und Auskommen. „Ohne den Tagebau würde für unsere Firma ein Großteil des Geschäfts wegfallen und mit ihm auch meine aktuelle Tätigkeit, wahrscheinlich sogar mein Arbeitsplatz“, sagt Arnoldi. „Aber es hängen ja noch viel mehr Menschen in der Region mit ihrem Einkommen daran: der Metzger ebenso wie der Besitzer des Kiosks an der Ecke, der gesamte Einzelhandel.“

Es profitieren aber nicht nur Lieferanten in der Region von RWE; auch zahlreiche Industriebetriebe sind auf eine zuverlässige Stromversorgung angewiesen, insbesondere wenn sie über eine energieintensive Produktion verfügen. So das Hydro Aluminium Werk in Grevenbroich.

↓ **GROSSGERÄTEFÜHRER** Karl-Heinz Horstmannshoff steuert im Tagebau Hambach einen der großen Schaufelradbagger.



Mit fast 2.000 Mitarbeitern verarbeitet das Walzwerk jährlich über 530.000 Tonnen des leichten Metalls zu Folien, Druckplatten, Aluminiumband, Getränkedekeln sowie Produkten für die Automobil- und Bauindustrie. Außerdem verfügt der Standort über eine Gießerei für hochreines Aluminium. Es schmilzt bei 660 Grad Celsius, und dafür wird viel Energie benötigt. Deshalb hat sich das Unternehmen 1922 in der Nähe des damaligen Kraftwerks angesiedelt. „Wir stehen im internationalen Wettbewerb und können uns Produktionsausfälle nicht leisten“, sagt Volker Backs, Geschäftsführer bei der Hydro Aluminium Deutschland GmbH. „Die gegenwärtigen Diskussionen über den Ausstieg aus der Braunkohlenförderung und -verstromung sehen wir mit großer Sorge, denn wir sind auf Strom angewiesen, auch dann, wenn die Windkraftanlagen keinen Strom produzieren. Im Aluminium-Verbund mit unseren Standorten in Grevenbroich und Neuss sowie unserem Partner Aluminium

Norf sind die Arbeitsschritte genauestens aufeinander abgestimmt. Das ermöglicht uns, schneller und flexibler als anderswo auf Kundenwünsche zu reagieren. Versorgungsprobleme würden diesen wichtigen Standortvorteil gefährden.“

## Forschungsstelle gestaltet neue Landschaften

Rund um die sichere Energieversorgung der Region gilt es viele Aspekte zu bedenken. Zurzeit stehen die klima- und energiepolitischen Fragestellungen im Fokus der öffentlichen Diskussion. Doch auch andere ökologische und regionalpolitische Themen dürfen dabei nicht vergessen werden – etwa die Rekultivierung der Landschaft nach Beendigung des Tagebaus. Die ehemaligen Tagebaufelder sollen auf Dauer vielseitig und nachhaltig nutzbar gemacht werden, um so neuen Lebens- und Wirtschaftsraum zu schaffen. Das bietet Chancen für wertvolle Strukturen, die vorher kaum oder gar nicht vorhanden waren. Dafür wurde eigens die Forschungsstelle Rekultivierung ins Leben gerufen, die ihren Sitz im Schloss Paffendorf hat. Sie untersucht die ökologischen Auswirkungen der Rekultivierungsarbeiten, beobachtet die Wiederansiedlung von Pflanzen und Tieren auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen, kümmert sich um die Wiederherstellung ertragreicher Böden und fördert eine sanfte ökologisch orientierte Freizeitnutzung, denn die Menschen der Region haben einen Anspruch auf Erholungsraum in ihrer Umgebung. „Es ist nicht immer einfach, die Interessen aller Beteiligten in Einklang zu bringen“, bekennt Gregor Eßer, Leiter der

↓ **PRODUKTION** von hochreinem Aluminium in der Gießerei von Hydro Aluminium in Grevenbroich.





↑ NEUE LANDSCHAFTEN: Nach Beendigung des Tagebaus entstehen neue Lebensräume für Flora und Fauna.

Forschungsstelle Rekultivierung. Der Diplom-Geograf ist in Alt-Otzenrath und Kaster aufgewachsen und hat als Kind erlebt, wie die Bagger immer näherkamen. „Ich wollte selbst an der Neugestaltung der auf links gedrehten Landschaft teilnehmen und dafür sorgen, dass die Region für die Menschen wieder zu einer lebens- und liebenswerten Heimat wird.“ Die Rekultivierung erfolgt natürlich nicht nach dem Motto „Wünsch dir was“. „Die Rahmenbedingungen sind im Braunkohlenplan festgelegt. Aber wir haben Spielraum bei der Ausgestaltung“, erklärt Eßler.

Mittlerweile sind weite Teile der Abbaufelder vollständig neu gestaltet: Die Sophienhöhe in Hambach, der Blausteinsee im Indeland oder das Erholungsgebiet Kasterer See sowie das Elsbachtal in Garzweiler stellen anerkannt wertvolle Rekultivierungsgebiete dar. Insgesamt haben die rheinischen Tagebaue von RWE Power bisher rund 320 Quadratkilometer Land in Anspruch genommen. Davon sind bis heute etwa 220 Quadratkilometer wieder nutzbar gemacht worden. Gut 120 Quadratkilometer sind Ackerland, 80 Quadratkilometer Forstgebiete und rund 20 Quadratkilometer Wasser- und sonstige Flächen. „Die Ergebnisse lassen sich sehen. Unser Erfahrungsschatz aus über 100 Jahren Rekultivierung versetzt uns in die Lage, im Revier Lebensräume zu schaffen, die beste Bedingungen für ganz verschiedene und zum Teil sehr seltene Pflanzen- und Tierarten bieten – auch für den Menschen“, erläutert Eßler.

### Verlässlicher Partner der Region

Die Menschen der Region sind auf vielfältige Weise von den strukturellen Veränderungen rund um die Kraftwerksstandorte, die Veredlungsbetriebe und Tagebaue betroffen. Durch die Energiewende sind zusätzliche Herausforderungen entstanden. RWE legt alles daran, ein verlässlicher Partner in der Region zu bleiben. „Es ist uns

wichtig, dass Strom für Wirtschaft, Unternehmen und vor allem die hier lebenden Menschen weiterhin zur Verfügung steht: sicher und bezahlbar“, fasst der Vorstandsvorsitzende Rolf Martin Schmitz die Zielsetzung des Unternehmens zusammen. Kohle wird dabei im Energiemix Schritt für Schritt reduziert, während Gas, Biomasse und Strom aus Energiespeichern an ihre Stelle treten. Doch damit die Energiewende funktioniert, bleibt noch viel zu tun.



↑ DIE RENATURIERUNG und ihre Chancen betrachtet Gregor Eßler, Leiter der Forschungsstelle Rekultivierung, als seine Lebensaufgabe.

Um energie- und klimapolitische Ziele in Einklang zu bringen, sind neue Ideen und viel Entwicklungsarbeit gefragt. Im Innovationszentrum Kohle am Kraftwerksstandort Niederaußem forscht RWE Power beispielsweise an neuen Nutzungsmöglichkeiten der Braunkohle, wie der Verwendung als alternativen Rohstoff für Kunststoffe, um damit Erdöl zu ersetzen. Ferner arbeitet RWE daran, CO<sub>2</sub> in einen wertvollen Rohstoff umzuwandeln. Dabei gelang es im Rahmen eines Forschungsprojekts, das weltweit führende CO<sub>2</sub>-Abtrennungsverfahren für Kraftwerke noch einmal deutlich effizienter und umweltfreundlicher zu machen.

Derartige Forschungsergebnisse animieren zu noch intensiveren Anstrengungen. So bringt RWE seine erfolgreiche CO<sub>2</sub>-Wäsche-Pilotanlage

als Testplattform nun auch in das Gemeinschaftsprojekt ALIGN-CCUS ein, das im Verbund mit 31 Unternehmen, Forschungsinstituten und Universitäten aus fünf Ländern durchgeführt wird. „Aus den Rohstoffen CO<sub>2</sub>, Wasser und Strom wollen wir einen Dieselerstattreibstoff herstellen, der möglichst rußfrei verbrennt und dabei wenig Stickoxide produziert“, erklärt Professor Dr. Reinhold Elsen, Leiter des Bereichs Forschung und Entwicklung bei RWE Power. RWE beschäftigt sich also nicht nur damit, Kraftwerke flexibler und emissionsärmer zu machen, sondern auch mit innovativen Nutzungsmöglichkeiten für Kohle und CO<sub>2</sub>.

## Manege frei für Schulkinder



**Stommeln.** Artisten, Trapezkünstler, Clowns, Jongleure, Tiere und ein großes Zelt – alles, was Kindern am Zirkus Freude macht, bot ihnen eine Projektwoche an der katholischen Grundschule „An der Kopfbuche“ in Stommeln. Angeleitet von der Artistenfamilie Casseley konnten die Kinder in Workshops an mehreren Tagen das Zirkusleben ausprobieren. „Diese Art von Unterricht ist eine besondere Bereicherung für alle Kinder“, weiß Nicola Brill, kommissarische Schulleiterin. „Viele Schüler entdecken ganz ungeahnte Stärken, außerdem werden Teamgeist, Kreativität und Selbstbewusstsein gefördert. Und nicht zuletzt erfahren die Kinder, dass sie mit Mut und Ausdauer Großartiges leisten können.“ Am Ende der Projektwoche durften die jungen Akrobaten in einer großen Show ihre Kunststücke den Familien und Freunden vorführen. Viele Eltern unterstützten die Schule mit Catering sowie beim Auf- und Abbau des Zeltes. „Es ist toll, wenn sich die Kinder einmal ganz anders beweisen können – auch wenn es dafür keine Noten gibt“, resümiert RWE-Mitarbeiter Oemer Kurulay, der eine Förderung durch das RWE-Programm „Aktiv vor Ort“ beantragt hatte. Mit dieser Aktion unterstützt RWE-Mitarbeiter, die sich ehrenamtlich engagieren. –

← ÜBUNG macht den Meister, das gilt auch für Jongleure.

## Mit dem Kraftwerk unter einem Dach

**Bedburg.** Familie Schiffer hat ihre private Energiewende vollzogen. Als erste Bewohner haben sie ein neues Haus in der sogenannten Brennstoffzellensiedlung bezogen. Die vierköpfige Familie nutzt nun praktisch ein eigenes Kraftwerk. Die Brennstoffzelle liefert ein Kilowatt Wärme sowie 750 Watt elektrische Leistung und braucht kaum mehr Platz als ein Kühlschrank. Bedienen lässt sie sich mit Smartphone und Tablet. Über den Stromanschluss können die Betreiber überschüssige Leistung abgeben oder Minderleistung ausgleichen. Das spart nicht nur Heiz- und Stromkosten, sondern senkt auch die CO<sub>2</sub>-Emissionen um mindestens fünf Tonnen pro Jahr. „Das ist natürlich nur ein kleiner Beitrag. Es kommt für den Klimaschutz dar-

auf an, dass sich diese innovative Technologie weiterverbreitet“, sagt Michael Schiffer.

Die Stadt Bedburg hatte die Brennstoffzellensiedlung mit RWE Power angestoßen und schuf mit der Bauleitplanung die Voraussetzungen: Die Häuslebauer dürfen nur Brennstoffzellen-Heizungen einbauen. Ihre Nutzung fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie über das KfW-Anreizprogramm „Energieeffizienz“ mit fast 10.000 Euro. Der Grundeigentümer RWE Power finanziert die notwendige Energie- und Förderberatung und vergibt einen Bauherrenzuschuss in Höhe von rund 3.500 Euro. Anlagenhersteller Viessmann schießt weitere rund 1.500 Euro hinzu. –



↑ SELBSTVERSORGER: Familie Schiffer betreibt ihr eigenes Kraftwerk.

## Tagebau Hambach: RWE reicht Hauptbetriebsplan ein

**Genehmigungsverfahren.** RWE hat bei der Bezirksregierung Arnsberg die Zulassung des Hauptbetriebsplans für den Tagebau Hambach für den Zeitraum von 2018 bis 2020 beantragt. Der Plan regelt zahlreiche Aspekte des Tagebaubetriebs und umfasst auch alle bergbaulichen Aktivitäten auf dem gesamten Gelände. Dabei werden auch die bereits in Anspruch genommenen sowie teil-

weise schon rekultivierten Flächen einbezogen. Bestandteil der Antragsunterlagen ist auch ein Fachgutachten, welches besagt, dass der Hambacher Wald nicht als europäisches Schutzgebiet gemäß der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie auszuweisen sei. Der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) vertritt eine andere Auffassung. Bislang arbeitet RWE Power auf der Grundlage

einer Verlängerung des Hauptbetriebsplans 2015 bis 2017. Auf dieser Basis finden keine Rodungsarbeiten im Hambacher Forst statt. Die Verlängerung gilt bis zum 31. März bzw. bis zur Zulassung des nun eingereichten Hauptbetriebsplans 2018-2020. Die Bezirksregierung Arnsberg will bis Ende März über den Hauptbetriebsplan 2018-2020 entscheiden. (Stand: Redaktionsschluss 16. März). –

## Termine

### Wettstreit der Worte

**Bedburg.** Wenn den Zuhörern auf



Schloss Bedburg wieder die Worte um die Ohren fliegen, dann ist es Zeit für Poetry Slam! Beim literarischen Wettstreit der Worte wird der beste „Slammer“ von den Zuschauern gekürt, denn sie bilden die Jury.

Wann: 27. April, 18 Uhr, Schloss Bedburg, der Eintritt ist frei.

🌐 [www.bedburg.de](http://www.bedburg.de)

### Glaube, Liebe, Hoffnung

**Pulheim.** Starke Stimmen und starke Witze: Mit dem politischen Musikkabarett „Glaube, Liebe, Hoffnung“ über die Welt zwischen globaler Überwachung und totaler Optimierung begeistert Powerfrau Tanja Haller mit Welt-hits und lässt die Lachmuskeln arbeiten. Wann: 21. April, 20 Uhr, Theater im Walzwerk Pulheim, Eintritt ab 18 Euro.



🌐 [www.theaterimwalzwerk.de](http://www.theaterimwalzwerk.de)

### Nachts im Technikzentrum



**Frechen.** Im Rahmen der „Nacht der Technik“ können Sie hinter die Kulissen des RWE-Technikzentrums Frechen blicken. Der Ausbildungsstandort öffnet seine Türen zum Anfassen, Kennenlernen und Staunen. Wann: 8. Juni, 18–24 Uhr, Technikzentrum Frechen, Tickets sind ab 8 Euro erhältlich.

🌐 [www.rhein-erft.nacht-der-technik.de](http://www.rhein-erft.nacht-der-technik.de)

Die „hier:“ verlost einmal 2 Karten. Dazu eine E-Mail mit Namen und Adresse bis zum 11. April an [hier@rwe.com](mailto:hier@rwe.com) schicken. Stichwort: „Techniknacht“.

Tickets zu gewinnen!

## Sicher? Na, logo!

**Niederaußem.** Arbeiten in 150 Metern Höhe: Das ist nichts für schwache Nerven. Deshalb wurde das neue RWE-Logo am Block K des Kraftwerks Niederaußem von Profis angebracht. Industrielletterer von Rheinalpin aus Jüchen seilten sich zu Jahresbeginn von einem eigens dafür errichteten Gerüst auf dem Dach des Blocks ab.



↑ HOCH KONZENTRIERT arbeiten die Industrielletterer in schwindelnder Höhe, um das neue Logo am Kraftwerk anzubringen.

Montiert wurden 128 Blechkassetten von je einem Quadratmeter Größe. Das Logo in neuem Design ist 16 Meter breit, acht Meter hoch und weithin sichtbar. Mit dem Austausch wurden schadhafte Bleche ersetzt, die nicht mehr sicher angebracht waren. Gleichzeitig wurde auch die Beleuchtung auf verbrauchs- und wartungsarme LED-Lampen umgestellt.

DAS KÖNNTE IHR VEREIN SEIN!

Interesse, hier zu stehen? Melden Sie sich bei uns: [hier@rwe.com](mailto:hier@rwe.com)

## Verein aus Ihrer Nachbarschaft



## Spiel, Satz und Sieg

Mehr als nur Tennis: Der Bergheimer Tennisclub Grün-Weiss e. V. verfügt mit seinen zehn Ascheplätzen, einem Kleinfeldtennisplatz und einer Trainingswand über beste Bedingungen für erfolgreichen Leistungs- und Breitensport. Hier trainieren auch die ersten Mannschaften der Damen und Herren, die in der Verbandsliga spielen. Zur Stärkung der Tennismgemeinschaft und zur Integration von Jugendlichen sowie neuen Mitgliedern führt der Verein Schnupperkurse, Trainingscamps, Turniere, offene Tennistreffs für alle Interessierten, Fahrradtouren, Wanderungen und Partys durch. Das Clubhaus mit Gastronomie und großer Sonnenterasse, Beachvolleyball- und Basketballfelder sowie ein Kinderspielplatz bieten vielfältige Möglichkeiten für ein attraktives Vereinsleben.

Gegründet: 1923 | Mitglieder: rund 400 | 🌐 [www.tcgw-bergheim.de](http://www.tcgw-bergheim.de)  
Mail: [Vorstand@tcgw-bergheim.de](mailto:Vorstand@tcgw-bergheim.de)

# Die Energiewelt von morgen gestalten



← GEMEINSAME VEREINBARUNG: Die Vorstandsvorsitzenden Rolf Martin Schmitz von RWE (rechts) und Johannes Teysen von E.ON besiegeln die Transaktion.

nen in Wachstum ermöglicht, macht RWE zu einem starken Partner der Energiewende über Deutschland hinaus“, betonte Rolf Martin Schmitz, Vorstandsvorsitzender der RWE AG. E.ON präsentiert sich damit künftig als Betreiber europäischer Energienetze und Anbieter moderner Lösungen für Stromkunden.

Durch die Integration des erneuerbaren Energiegeschäfts von E.ON und innogy

**Essen.** Stärken bündeln und die Energiewelt von morgen gestalten: Unter großem öffentlichen Interesse haben RWE und E.ON Mitte März in Essen verkündet, ihre Aktivitäten zu fokussieren und sich neu aufzustellen. Zu den Kernpunkten der Transaktionen zählt, dass RWE den innogy-Anteil von etwa 76,8 Prozent an E.ON verkaufen wird. Dafür erhält das Unternehmen unter anderem alle wesentlichen erneuerbaren Energieaktivitäten von E.ON, das erneuerbare Energie-Geschäft von innogy sowie eine Beteiligung von rund 16,7 Prozent an E.ON.

RWE wird zu einem führenden europäischen Stromerzeuger bei den erneuerbaren Energien, optimal kombiniert mit der Versorgungssicherheit aus den konventionellen Kraftwerken und vernetzt mit dem Energiehandel von RWE Supply & Trading. „Die Kombination dieser Geschäftsfelder verbunden mit unserer Finanzkraft, die Investitio-

wird RWE über CO<sub>2</sub>-freie Erzeugungskapazitäten in Höhe von rund acht Gigawatt aus Wind- und Wasserenergie sowie Photovoltaik verfügen. RWE wird so zur Nummer drei in Europa im Geschäft mit erneuerbaren Energien.

Der Abschluss der gesamten Transaktion wird bis Ende des Jahres 2019 erwartet. Bis dahin bleiben RWE, innogy und E.ON eigenständige Gesellschaften und Wettbewerber. Die zuständigen Kartell- und Aufsichtsbehörden müssen der Transaktion noch zustimmen.

Mit der Vereinbarung komplettiert RWE die Strategie „Zukunft. Sicher. Machen.“ Rolf Martin Schmitz: „Wir liefern Versorgungssicherheit und CO<sub>2</sub>-armen Strom. Damit sind wir perfekter Partner der Energiewende.“

↓ GUT AUFGESTELLT: Rolf Martin Schmitz sieht für RWE gute Wachstumsperspektiven.



## Erfolgreiches Geschäftsjahr

**Essen.** „Wir wollten RWE 2017 strategisch neu positionieren und finanziell konsolidieren. Beides ist uns gelungen.“ Rolf Martin Schmitz, Vorstandsvorsitzender der RWE AG, blickte im März auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. „Wir sind wieder gut aufgestellt – mit einer soliden Finanzstruktur, mit niedrigeren Schulden und einem erfolgreichen operativen Geschäft. Der Dank dafür gilt vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die einen tollen Job machen.“

Für 2017 will RWE eine Dividende von 0,50 Euro plus eine Sonderdividende von einem Euro aus der Rückzahlung der Kernbrennelementesteuer zahlen. Für 2018 werden 70 Cent angepeilt.“

## Interview

# Sichere Stromversorgung für alle

Seit Januar ist Dr. Frank Weigand Vorstandsvorsitzender der RWE Power. Im Interview mit „hier:“ spricht der neue Chef über Klimaschutz, sichere und bezahlbare Stromversorgung und Strukturwandel.

**hier:** Sie stehen seit Jahresbeginn an der Spitze von RWE Power. Welche Ziele haben Sie für das Unternehmen?

**Dr. Frank Weigand:** Wichtig ist mir, das Thema Versorgungssicherheit stärker in der energiepolitischen Debatte zu verankern. Die Braunkohle spielt dabei eine wichtige Rolle – auch wenn es aktuell viel Gegenwind gibt. Außerdem wollen wir uns weiter entwickeln. Mit zum Teil sehr spannenden Innovationen. Wir forschen zum Beispiel an zahlreichen Projekten, um den Rohstoff CO<sub>2</sub>, den wir aus dem Rauchgas abtrennen, nutzbar zu machen – etwa als Ersatztreibstoff für Diesel.

**Wie zukunftsfähig ist denn der Energieträger Braunkohle noch?**

Wir sollten nicht den Fehler machen, Braunkohle zu schnell abzuschreiben. Sie wird als Brückentechnologie noch Jahrzehnte gebraucht, damit wir in Sachen Stromversorgung sicher aufgestellt sind. Ein Beispiel: Wir hatten im Winter etliche Tage, an denen die Erneuerbaren circa 20 Gigawattstunden (GWh) Strom geliefert haben, in Deutschland wurden aber mehr als 70 GWh gebraucht. Diese Lücke muss ja gefüllt werden! Gegenwärtig sind es die konventionellen Kraftwerke, die gesicherte Leistung zur Verfügung stellen können – auch weil großtechnische Speicher noch nicht verfügbar sind. Am wichtigsten dabei ist die Braunkohle, da sie am günstigsten sowohl Grundlast-Strom liefern kann als auch flexibel hoch- und runtergefahren werden kann.



↑ DR. FRANK WEIGAND erläutert die wichtige Rolle, die Braunkohle noch spielt.

**Aber die Rolle von RWE ändert sich?**

Ja, wir werden zum Anbieter gesicherter Leistung und sind der stabile und verlässliche Partner der erneuerbaren Energien. Und NRW ist der Top-Standort für gesicherte Leistung.

**Das entlässt Sie aber nicht aus der öffentlichen Diskussion rund um die Klimaziele.**

Der Kohleausstieg hat ja längst begonnen. Und diesen Prozess gestalten wir aktiv mit. Denn die Braunkohle trägt signifikant zum Klimaschutz bei. Wir haben einen klaren Fahrplan, um die Emissionen zu mindern. Wir werden unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2030 um 40 bis 50 Prozent reduzieren. Nennen Sie mir einen anderen Bereich, ob Bau- oder Verkehrssektor oder einen anderen, der so viel CO<sub>2</sub> reduziert wie wir!

**Sie sagten, die Rolle von RWE ändert sich. Was bedeutet das für die Region?**

Klimaschutz, Versorgungssicherheit, bezahlbarer Strom: Dieses Dreieck müssen wir nach wie vor gemeinsam betrachten. Das ist etwa für die energieintensive Industrie wichtig, an der Tausende Jobs hängen. Aber auch für die Menschen, die in Tagebauen und Kraftwerken arbeiten. Und nicht zuletzt für die Zulieferbetriebe und die vielen Unternehmen vor Ort. Überstürztes Handeln würde vielen schaden, aber vor allem dem Klima nichts nützen. Die Regionen müssen die Chance erhalten, ihren Strukturwandel mit Zeit vernünftig einzuleiten und sie dürfen dabei nicht allein gelassen werden. Wir wollen den Wandel im Sinne der Region und unserer Nachbarn unterstützen. —

Menschen von hier:

# Reiten bedeutet Freiheit

**Para-Dressur.** Für Detlev Müller ist das Reiten gleichzeitig Therapie zur Linderung seiner Behinderung und Leben mit einem guten Körpergefühl. Ohne Pferde kann der 57-jährige Frechener nicht mehr leben. Seine Ehefrau Susanne hilft ihm, wo es nur geht.



↑ FEST IM SATTEL: Mit den Pferden hat Detlev Müller auch sein Leben wieder in den Griff bekommen.

**S**eine blauen Augen leuchten: Detlev Müller sitzt auf der Schimmelstute Santana und folgt imaginären Linien in der Reitbahn. Er trainiert Lektionen, die er auf einem Turnier vorstellen möchte. Rechts und links hält er neben den Zügeln jeweils eine Gerte in der Hand. Denn er kann seine Unterschenkel nicht so wie gesunde Reiter einsetzen. Detlev Müller leidet unter einer inkompletten Querschnittslähmung

im Brustwirbelbereich. Im Reitsport ist er mit dem Behinderungsgrad Grade II eingestuft. Die meisten Reiter dieser Kategorie sind Rollstuhlnutzer mit starken Einschränkungen der Beinfunktionen und der Rumpfbalance. Die Dressurprüfungen bestehen aus Schritt- und kleineren Trabsequenzen.

Ein Verkehrsunfall änderte Müllers Leben im Jahr 1972. Damals war er elf Jahre alt.

Bei einem Unwetter kam das Auto seines Vaters ins Schleudern. Detlev Müller und seine Schwester wurden aus dem Fahrzeug geschleudert – seine Schwester verstarb an der Unfallstelle; der Elfjährige lag zwei Monate im Krankenhaus.

Detlev Müller lernte wieder laufen, machte seinen Schulabschluss und begann zu studieren. Das Leben war im Fluss. „Die Ver-





gangenheit hat die Familie in Schubladen verstaut und nicht wieder rausgeholt“, sagt der heute 57-Jährige und erinnert sich. „Als ich 35 Jahre war, kam ich per Zufall zum Reiten.

Eine Bekannte nahm mich mit in den Reitstall.“ Die Pferdebegeisterung hatte ihn sofort gepackt. Er nahm Reitstunden, zwei Jahre später hatte er ein eigenes Pferd – einen schönen Schimmelwallach. „Die Pferde halfen mir, Vergangenes zu verarbeiten.“ Dort, im Reitstall, traf er seine große Liebe Susanne. Im Jahr 2000 heirateten die beiden. An dieser Stelle könnte jeder romantische Film sein Happy End finden.

Doch das Leben ging weiter. Berufsbedingt hörte der Frechener auf zu reiten und musste sein Pferd verkaufen. Von 2005 bis 2007 arbeitete er bei den Rheinischen Baustoffwerken. Das Laufen fiel ihm immer schwerer, nur noch mit Gehhilfen und unter starken Schmerzen kam er voran. Dann die Hiobsbotschaft vom Arzt: „Wenn nicht operiert wird, sind Sie mit 60 ab den Brustwirbeln komplett gelähmt.“ Das war 2012, Detlev Müller war 51 Jahre alt. Er wollte nicht, dass sein Leben so endet.

Die zwölfstündige Operation verlief erfolgreich. Es folgte eine physisch und psychisch harte Reha. Zwar war Detlev Müller nicht vollständig gelähmt, aber der Rollstuhl wurde sein täglicher Begleiter. „Und wieder



↑ PFERDE STEHLEN: könnte Detlev Müller mit seiner Santana.

half mir ein Zufall“, berichtet er. Bei einem „Tag der offenen Tür“ in der gerade neu eröffneten Reitanlage der Gold-Krämer-Stiftung in Frechen lief dem Ehepaar eine Bekannte über den Weg: Reitlehrerin Inga Nelle. Sie empfahl Müller Reiten als Therapie.

### Zurück in den Sattel

So saß Detlev Müller im August 2014 erstmals wieder im Sattel. „Reiten bedeutet für mich frei sein. Das Pferd bewegt mich und ich bewege das Pferd, wir sind eine Einheit“, erklärt der 57-Jährige seine Liebe zum Reitsport. Schmerzen, Stürze aufgrund von fehlender Balance und Kraft hinderten ihn nicht daran, weiter zu machen. Er spürte, wie die Koordinationsfähigkeit und die Flexibilität in seinen Körper zurückkehrten. „Ich trainiere nun zusätzlich in der Mucki-Bude und seit dem Sommer 2017 kann ich schmerzfrei reiten.“ Mit Gehhilfen legt er auch schon wieder kurze Strecken zu Fuß zurück.

## Menschen von hier:

Dann der nächste Erfolg: Sein reiterliches Talent fiel dem Co-Bundestrainer der paralympischen Dressurreiter, Rolf Grebe, auf. Zusammen mit Inga Nelle war der Plan schnell geschmiedet: Ein Sportpferd sollte für Detlev Müller her. Bald stand Dressur-Stute Santana im Stall. Ein Schimmel, genau wie sein erstes Pferd. Für Müller war es ein Zeichen. Natürlich musste Santana erst verstehen, dass dieser Reiter anders ist. „Als ich das erste Mal drauf saß, kam ich keinen Schritt voran“, erinnert sich Detlev Müller lachend. Aber er intensivierte sein Training, und 2017 ritt er seine ersten Para-Dressurprüfungen in Grade II. Die Trainer sehen großes Potenzial.

### Den Blick nach vorn gerichtet

„Die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften im kommenden Juni im brandenburgischen Werder, wäre ein Traum für mich“, sagt der Frechener und betont, dass das alles nur möglich sei durch die Unterstützung seiner Frau, der Gold-Krämer-Stiftung und seines Arbeitgebers, der Stadt Köln. Da Santana aber zugleich als normales Schul- und Voltigierpferd im Einsatz ist, bleibt offen, wie weit Pferd und Reiter sich im Leistungssport entwickeln werden. Sollte es künftig zur Teilnahme an internationalen Turnieren kommen, muss ein hierfür passendes, gut ausgebildetes Pferd gefunden werden. „Das ist natürlich auch immer eine Geldfrage – nicht nur im Regelsport, sondern auch beim Para-Reiten“, erklärt Detlev Müller.

↓ IN ZAUM HALTEN kann Detlev Müller sein Pferd problemlos mit Zügel und Gerte.



↓ AN DER LANGEN LEINE: Santana lässt sich brav zur Reithalle führen.



↓ BESTES PFERD im Stall: Detlev Müller träumt von der Meisterschaft.



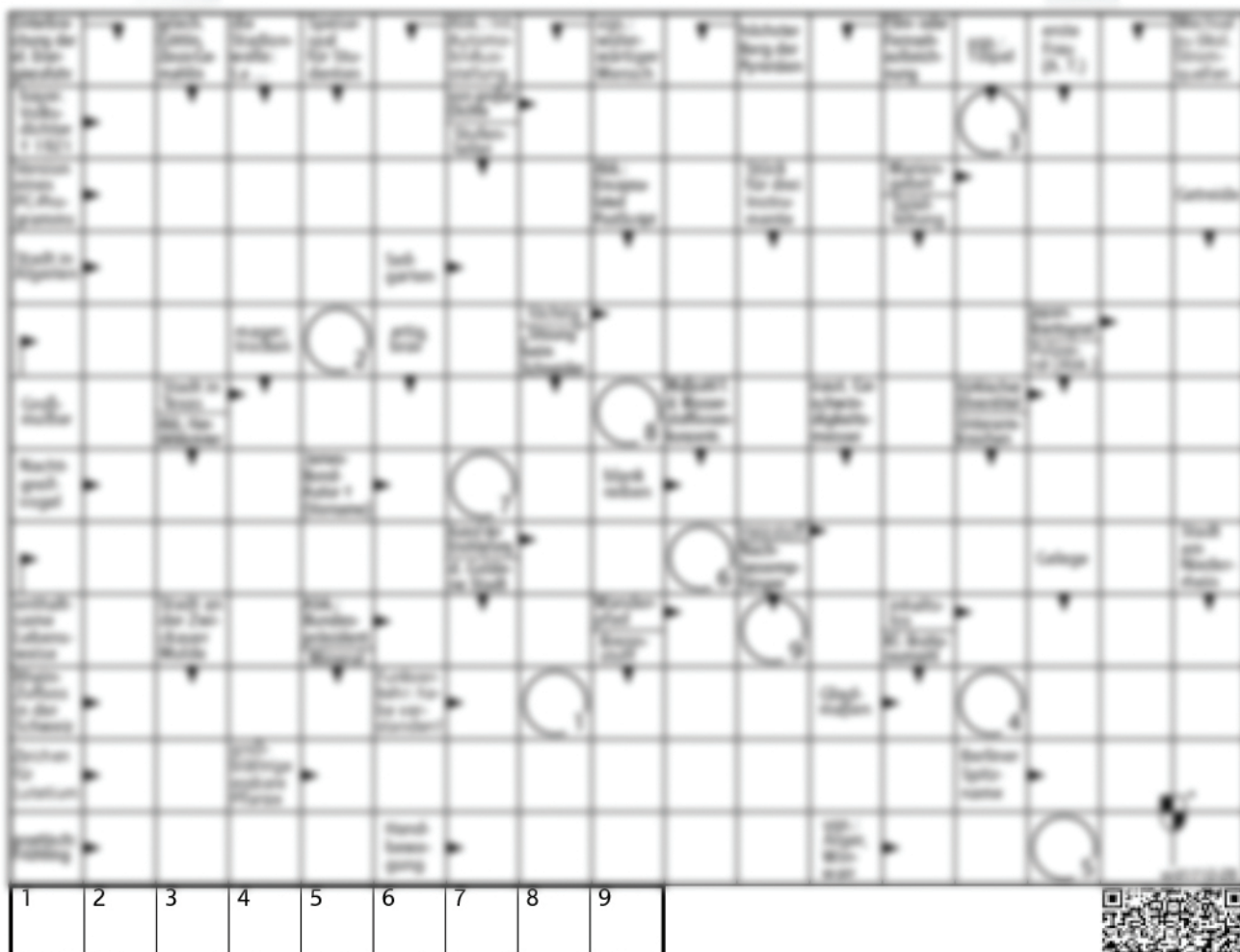
# Tolle Preise gewinnen

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, Abteilung PEC-E, Huysenallee 2, 45128 Essen. **Einsendeschluss ist der 30. April 2018. Viel Glück!**

**1. Preis: Deuter Rucksack Aircontact 65 + 10**

**2. Preis: Coleman Campinggarnitur**

**3. Preis: Campingeschirr (MSR Flex 3 System)**



**Lösungswort**

Scannen Sie den QR-Code ein und versenden Sie direkt Ihre E-Mail mit Lösungswort



„Winterschlaf“ lautete die Lösung des Preisrätsels der letzten „hier:“ (Ausgabe 4/2017). Gewonnen haben Thomas Kraus aus Frechen (1. Preis, Sony Playstation 4), Marcus Breiden aus Grevenbroich (2. Preis, Lego Schaufeldradbagger) sowie Heike Fischer aus Hürth (3. Preis, Playmobil Reiterhof). Herzlichen Glückwunsch!

Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Edelman.ergo, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betraut oder mit solchen Personen verwandt sind. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht. Zur Abwicklung der Preise erhält Edelman.ergo die Kontaktdaten der Gewinner. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der ordentliche Rechtsweg wird ausgeschlossen.

**Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungsdienste ist ausgeschlossen.**

Fotos: Deuter, MSR, Lisa Längricht; iStock.com/Imagetweive, egal, JohnGoltop, IngaNielsen, Pobyrov.

# Rhabarber: Obst oder Gemüse?

**Frühlingsschmaus.** Alle, die gerne Obstkuchen backen und essen, freuen sich schon auf den Rhabarber. Denn er ist der erste frische Kuchenbelag im Jahr. Dabei ist Rhabarber gar kein Obst. Er ist ein Gemüse, auch wenn die Supermärkte die rot-grünen Stangen beim Obst einsortieren und wir daraus Kompott, Marmelade oder Kuchen herstellen. Doch es ist wahr: Das Knöterichgewächs ist ein Stängelgemüse, zu dem auch Gemüsearten wie Staudensellerie oder Spargel gehören.

## Gut zu wissen

Egal, ob Obst oder Gemüse, Rhabarber ist lecker und bietet viele Pluspunkte:

- + wenig Kalorien
- + viel Vitamin C, Calcium, Eisen, Kalium, Magnesium und Pektin
- + stärkt das Immunsystem und schützt vor sogenannten freien Radikalen
- + regt den Darm und die Verdauung an
- + in äußerlicher Anwendung zum Aufhellen der Haare geeignet.

**Achtung:** Bitte nur bis zum Johannistag am 24. Juni ernten. Ab Juni steigt der Oxalsäure-Gehalt an, der in hohen Mengen gesundheitsschädlich sein kann.

## Großmutter's Rhabarberkuchen

**Teig:** 200 g zerlassene Butter, 200 g Zucker, 2 Pck. Vanillezucker, 3 Eier, 4 Eigelb, 250 g Mehl, 100 g Speisestärke, 1½ TL Backpulver

**Belag:** 1½ kg frischer ungeschälter Rhabarber, 200 g Zucker, 100 g gemahlene Mandeln, 1 EL Zitronensaft, 4 Eiweiß

Rhabarber waschen, in 2 bis 3 cm kleine Stücke schneiden und zur Seite stellen. Danach die zerlassene Butter, Zucker, Vanillezucker, Eier, Eigelb, Mehl, Speisestärke und Backpulver zusammen durch langes Rühren (3 bis 5 Minuten) zum Grundteig verarbeiten.

Backblech etwas einfetten und den Backofen auf 180°C (Umluft) vorheizen. Die Teigmasse auf dem Backblech gleichmäßig verteilen, darauf den geschnittenen Rhabarber verteilen und circa 25 Minuten backen.

Währenddessen das Eiweiß steif schlagen und Zucker, gemahlene Mandeln und Zitronensaft unterheben. Auf dem gebackenen Kuchen verstreichen und für 15 bis 20 Minuten nochmals backen.

## Rhabarbermus

**Zutaten:** 500 g Rhabarber, 3 Pck. Vanillezucker, 1 EL Weißwein, 1 EL Wasser

Rhabarber schälen, putzen und in kleine Stücke schneiden.

Die Stücke in einen Topf geben und mit Vanillezucker bestreuen. Wein und Wasser dazugeben, aufkochen lassen und auf kleiner Flamme circa zehn Minuten köcheln lassen, gelegentlich umrühren.

Rhabarbermus schmeckt köstlich im Vanillepudding oder mit Vanillesoße. Oder probieren Sie es mal zu Pfannkuchen – statt Apfelmus.

# Macher der Zukunft: Werde Azubi bei RWE!

Starte mit einer Top-Ausbildung, einem Top-Team und Top-Leistungen in eine sichere Zukunft.

Mehr Infos: [rwe.com/ausbildung](https://www.rwe.com/ausbildung)

Bewerbungen von schwerbehinderten Menschen sind erwünscht.



Jetzt  
für 2018  
bewerben!

**RWE**

Zukunft. Sicher. Machen.